

Ostf. Meise, Freitag 20. Juli 2018

Ein Tango-Abend in der Kulturscheune

MUSIKALISCHER SOMMER „Cuarteto Sol Tango“ heizen dem Publikum ordentlich ein

LÜTETSBURG/BF – Zwei Zugaben mussten sie geben, die Musiker des „Cuarteto Sol Tango“. Denn es hätte noch stundenlang weitergehen können, wenn es nach den Wünschen der 240 Gäste gegangen wäre, die die Kulturscheune des Lütetsburger Schlosses am Mittwoch beim Tango-Abend des Musikalischen Sommers zur Gänze füllten.

Lag es an den vielen Hörern oder der rustikalen Balkendecke, der Sommerwärme oder ganz einfach daran, dass die dynamischen jungen Herren dem Publikum mit nicht zu bremsender Spielfreude ordentlich einheizten? Jedenfalls war die wabernde Gluthitze über Cordoba, die Piazzolla einmal beschreibt, gut vorstellbar. Nun ist der Tango an sich schon eine ungemein sinnliche Angelegenheit; nicht allein der inhaltlichen emotionalen Wechselbäder wegen, sondern auch aufgrund der raschen Abfolge musikalischer Parameter. Höhen und Tiefen, Aufblühen und Ersterben, Verlockung und tiefe Verzweiflung sind in der Musik auch ohne Text deutlich abzulesen. „Si paladar!“ (Ohne Worte) betitelt Anibal Troilo

treffend jenes Werk, das die vier an den Beginn des Konzertes gestellt hatten.

So wie es in der Tangotradition üblich ist, präsentierten Thomas Reif (Violine), Karel Bredenhorst (Violoncello), Andreas Rokseth (Bandoneon) und Martin Klett (Klavier) stilistisch gleiche Tangos im Dreierpack. Kennern der Szene waren Komponisten wie Osvaldo Pugliese, Juan D'Arienzo oder Osvaldo Fresedo sicher

wohlvertraut, für die anderen Besucher hielt Cuarteto Sol Tango eine spannende Neuentdeckung nach der anderen bereit. Denn jede Stilrichtung hat eigene Schritte, ist ruhiger oder sehr bewegt, treffen Einsamkeit und Witz genauso dicht aufeinander wie Folklore, Elemente aus dem Jazz oder der durch Einwanderer mitgebrachte Walzer. Insbesondere die rustikalen, bodenständigeren Tangos offenbarten

pralle Lebensfülle; doch wären die Notenblätter nichts ohne den umwerfenden klanglichen Charme des Quartettes, das die mit viel Raffinement gesetzten Arrangements von Pianist Martin Klett so mitreißend umsetzte. Kurze harte Schläge, zickige Raubeinigkeit beherrschen sie ebenso mühelos wie die lyrischen Passagen vor dem nächsten eruptiven Teil und changieren ständig zwischen Kammermusik und erstaunlich

orchestraler Fülle. In der repräsentativen und informativen Werkauswahl durfte Piazzolla natürlich nicht fehlen. Doch im Vergleich mit dem traditionellen, volksnahen Tango wirkten die seinigen wie ein wandfüllendes Riesengemälde, das in seiner Kunst sich selbst genügt.

Ob nun Piazzolla oder andere: dieser Abend mit Cuarteto Sol Tango hat Lust auf viel mehr Tango gemacht.



Die Musiker vom „Cuarteto Sol Tango“ gaben Einblick in die „Goldene Ära“.

FOTO: GLEICH